

LIEBE FREUNDE



verfolgte Prediger in der Gegenreformation

Erzähltes vergeht, Erlebtes besteht

Bálint Kovács ist Medizinstudent in Graz, wo er als Ungar mit seinen 6 Geschwistern und Eltern aufgewachsen ist. Seit Jahren engagiert er sich in Österreich und in Ungarn für die Jungscharlager.

Nie hatte ich einen so theoretischen Zugang zu den ungarischen Sommerlagern wie während des Verfassens dieses Artikels und doch rast auch jetzt mein Puls beim blossen Gedanken daran. Seit mittlerweile vier Jahren finden in Ungarn Jungscharlager in dieser nomadischen Form statt, wobei wir jedes Jahr aufs Neue bemüht sind, den Kindern Jesus auf eine praktische und erlebnisorientierte Art nahezubringen

Vier erfolgreiche Lagersommer

Im ersten Jahr erlebten wir die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten mit allen Schikanen des Pharaos und allen Schwierigkeiten, die ein Marsch durch die Wüste mit sich trägt. Es war tatsächlich so, dass wir am Lagerplatz kein Trinkwasser hatten und daher täglich mit einem Kanister-Anhänger in das nächstgelegene Dorf fahren mussten, um Wasser zu holen – ziemlich authentisch. Im Jahr darauf erlitten wir die Schrecken des dunklen Mittelalters mitsamt der Zwangsgegenreformation und der Türkenbelagerung. Unter anderem mussten die Kinder die Pest überleben, die sich in der Nacht in Form von Edding-Flecken auf ihren Gesichtern breit gemacht hatte. Im letzten Jahr dann durchfors-



Siegerfoto auf ungarische Art

ten wir die Urwälder Afrikas auf den Spuren des britischen Entdeckers Livingstone. Für ein paar Tage hatten wir sogar einen echten Stammeshäuptling zu Gast. Heuer ging es um das Leben als Christ im kommunistischen Ungarn des letzten Jahrhunderts. Aus ungarischer Sicht war es ein besonders attraktives und persönliches Thema, da einige der Teilnehmer Vorfahren aufweisen konnten, die tatsächlich aufgrund ihres Glaubens die volle Wucht der kommunistischen Repressalien zu erleiden hatten.

Gott tut heute noch Wunder

Meine persönliche Lieblingsgeschichte stammt aber aus dem ersten Ägyptenlager. Eines Vormittags hielten wir Andachten in gemütlichen Kleingruppen über das Thema „Wunder erleben und die Existenz von Wundern in der heutigen Zeit“. Am Nachmittag fuhren wir zu einem Badensee mit dem festen Vorsatz, der ägyptischen Wüstensonne den Kampf anzusetzen und uns ein wenig abzukühlen. Auf dem

INHALT

- 1 **Bálint Kovács**
Erzähltes vergeht, Erlebtes besteht
- 2 **Susanne Beier**
Aufbruch in Krisenzeiten
- 3 **Kurt Mühlematter**
Kein Tor – TLT in der Ukraine
- 4 **Mathijs Korenhof**
Pioniers Niederlande und das YoungstarsWiki

Gesegnete Festtage und Gottes reichen Segen fürs Neue Jahr



JUROPA-KONTAKT

Geschäftsstelle:

Verein Juropa
Kirchhaldenstr. 23
CH-8722 Kaltbrunn
Tel: +41 55 280 58 68
E-Mail: info@juropa.net
Web: www.juropa.net

Rückweg befanden wir uns dann in einem kleinen, offenen Zug und genossen den erfrischenden Fahrtwind, der uns durch die Haare wehte. Gerade als wir über eine kleine Kreuzung fuhren, erblickten wir einen LKW, der mit ziemlicher Geschwindigkeit auf uns zu fuhr. Im selben Moment hörte man auch schon das Quietschen der Bremsen und den gebündelten Angstschrei der Kinder. Anschliessend geschah alles wie in Zeitlupe. Der LKW krachte gegen einen der Zugwaggons. Wir spürten den dumpfen Aufprall. Er drehte sich parallel zu den Schienen und wankte einmal hin und her wobei seine Ladung, tonnenschwere Baumstämme, noch einmal bedrohlich die Lastengurte testeten, ehe der Spuk sein Ende nahm. Gott hatte wieder einmal alles in der Hand. Niemand wurde verletzt und eines der Kinder bemerkte nicht ganz unzutreffend: „So macht ihr das also, am Vormittag Theorie und am Nachmittag die

afrikanische Kriegsbemalung



Praxis dazu.“

Da gäbe es noch so manche unterhaltsame Anekdoten von korrupten Kommunisten, wandernden Totems, überschwemmten Zelten, verfolgten Predigern oder das Schlachten eines Passahlamms im Jungscharlager zu erzählen.

Zwei wichtige Anliegen

1. In den letzten Jahren gab es ziemlich viele jüngere Mitarbeiter, da es für diese Altersklasse kein eigenes Lager gab. Daher hatte man manchmal auch schon den Eindruck, dass die jüngere Generation ein wenig zu kurz kam. Nächstes Jahr möchten wir zum ersten Mal ein Lager für die etwas ältere Altersgruppe veranstalten und dazu bräuchten wir Gottes Segen.
2. Unsere Camps sind so preisgünstig, dass jeder daran teilnehmen kann. Das führt zu finanziellen Engpässen und birgt die Gefahr des Qualitätsverlustes. So benötigen wir dringend gute neue Gruppenschlafzelte.

Aufbruch in Krisenzeiten

Susanne Beier leitet Youngstars (YS) Espana und ist im Koordinationsteam für den zukünftigen YoungstarsInternational Dachverband.

Immer wieder gerät Spanien in die Schlagzeilen aufgrund der wirtschaftlichen Krise. Hören wir solche Nachrichten, haken wir sie gewöhnlich innerlich ab, denn es passiert einfach zu viel, als dass man alles an sich heran lassen könnte.

Diese Lage ändert sich grundlegend, wenn man selbst mitten drin steckt. Als Verantwortliche für den YS-Aufbau lässt mich die Situation alles andere als kalt. Ich nehme die Herausforderung an, Krisenzeiten als Chancen zu sehen, in der neue Wege beschritten werden können. Mir liegt eine YS-Arbeit auf dem Herz, die sich nicht nur auf der spielerischen Ebene bewegt, sondern die tragfähige Antworten für die Realität der Lebensumstände entdecken hilft, um besonders der jungen Generation Perspektive und Hoffnung zu vermitteln. Eine Perspektive, die die aktuelle Situation nicht ausblendet, sondern den Blick weitet und gleichzeitig auf die Ewigkeit lenkt.

Genau das trifft den Nerv von „gesellschaftsrelevanter YS“. Doch wie kann das konkret aussehen? Seit einem Jahr veranstaltet die lokale Kirchgemeinde monatlich einen evangelistischen Anlass im nahegelegenen Park. Es werden

ein paar Lieder mit Gitarrenbegleitung gesungen und dann mit lauter Stimme gepredigt. Einige versuchen, Traktate weiterzugeben – mit mässigem Erfolg. Schaut man sich um, entdeckt

man viele junge Familien, die sich im Park aufhalten. Wie wäre es, wenn wir für die Kinder Aktivitäten anbieten und zeitgleich mit den Eltern ins Gespräch kommen, um Beziehungen aufzubauen? Könnte so nicht eine Begegnung stattfinden, die den Menschen zeigt, dass Gott und Kirche relevant für ihren Alltag sind? Seit einem Monat haben wir als YS-Team diese Vision Wirklichkeit werden lassen. Nach Gesprächen mit der Gemeindeleitung und vorbereitenden Workshops starteten wir mit einer Pilot-Aktivität. Eine Frau fragte mich danach, wer wir seien und ob wir nun öfters in den Park kämen. „Gerne!“, antwortete ich ihr. Wir hatten erreicht, Fragen zu provozieren statt Antworten auf Fragen zu geben, die keiner stellte. Der neue Ansatz zieht bereits weitere Kreise und so sind wir am Überlegen, wie wir als Gemeinde gesellschaftsrelevant werden können. Gerne dürft ihr im Gebet an uns denken!



Gemeindebau im Park durch YS

NEWS

Noch immer suchen wir dringend:

- ▶ neue Juropa-MitarbeiterInnen teil- und vollzeitlich
- ▶ Praktikanten, Praktikantinnen für das Juropa-Büro sowie für Einsatzländer (Bulgarien, Bosnien, Polen, Litauen, England, ...)

Staff Modul 18./19. Januar
Gib Juropa (D)eine Zukunft und erlebe Gewaltiges. Nicht verpassen und jetzt online anmelden www.juropa.net!



Clowns laden Kids ein



v.l.n.r.: Susanne, Mona + Carolin als Praktikantinnen



Herzlichen Dank für alle Unterstützung – danke, dass Sie unsere Arbeit und einen guten Jahresabschluss mit Ihren Spenden möglich machen!

Kein Tor

Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann. (J. Elliot)

Vergangenen September nahmen 17 erfahrene MitarbeiterInnen am Teamleiterkurs in der Ukraine teil. Der Kurs wurde von Juropa in Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Verein Naslednik sowie mit LIO Schweiz organisiert. Reto Brühlhart und Kurt Mühlematter leiteten zusammen mit vier UkrainerInnen den Kurs und brachten ein paar Eindrücke mit.

Feedbacks von TeilnehmerInnen beim Kursabschluss:

- ▶ Vova: „Ich wollte schon immer ein Retter sein und daher war Retos 1. Hilfe für mich ganz speziell. Auch wollte ich gerne mehr über Bergsteigen lernen und daher gefielen mir die Low-rope-Sachen sehr. In der Vergangenheit musste ich Teams leiten. Doch erst hier begriff ich, was es heisst, mit einem Team zu arbeiten, und wie wichtig das ist. Zuerst dachte ich ebenfalls: Schon wieder eine Konferenz. Ich wusste schon so viel über Teams, doch hier war alles so gut strukturiert.“
- ▶ Hensie: „Je mehr ich über Juropa las und die Kursunterlagen studierte, desto mehr war ich bewegt und überzeugt, dass wir das in der UA benötigen. Ich wollte schon immer mit Kindern arbeiten. Ich sehe ein grosses Potential hier in der Ukraine, das in Zukunft das Land auf den Kopf stellen wird.“
- ▶ Vova V.: „Viele Seminare werden in UA gehalten und ich bin langsam müde davon. Aber die Atmosphäre hier war einzigartig und dazu hat jeder viel beigetragen.“
- ▶ Bogdan: „Als ich hierher kam, dachte ich: Was kann ich wohl noch lernen? Doch dann merkte ich schnell, dass hier alles Leiter mit viel Potential und Ideen sind – eine Konzentration von Leiterpersönlichkeiten und keiner ist der Beste. Jeder hat seine Gaben. Toll fand ich es, wie Vova, unser Gruppenleiter, einer von uns war und sich nicht höher stellte. Es war komisch, dass er zuerst einfach einer mitten unter uns war und dann plötzlich auch als Lehrer vor uns stand.“
- ▶ Slavic: „Als ich vom Kurs hörte, dachte ich: Nicht schon wieder so langweiliger Unterricht. Als ich dann das Programm sah, kaufte ich mir schnell ein Zugticket und erlebte tatsächlich hier lebendige Lektionen, die nicht kurzfristig noch schnell vorbereitet wurden. Ich erkannte dadurch, wie wichtig der Dienst an den Kindern ist.“
- ▶ Jura, Theologiestudent: „Ich habe durch den Kurs und das Thema ‘Unter den Aucas in Ecuador’, ein Herz für die Mission erhalten. Ich werde zurück im Seminar den anderen von diesem Kurs erzählen.“
- ▶ Dima, vollzeitlicher Pastor: „Ich bin dankbar, dass Gott Juropa in die Ukraine sandte. Ich war vor zwei Jahren bereits im Instructor Coach Training und habe vieles davon umgesetzt. Dennoch hat mir dieser Kurs wieder so viel Neues gezeigt. Dieses peinlich genaue, systematische Planen von Programmen war mir fremd. Doch dann habe ich es von einer anderen Seite angeschaut. Die Schweizer nehmen es so genau, weil sie es lieben und es ihnen ge-

fällt, weil sie ihre Aktivitäten und ihre Kids und Teens sehr lieben und das Beste für sie geben möchten.“

- ▶ Roman: „Ich habe viel gelernt, z.B. von Reto über erste Hilfe. Was mir fast nicht ins Gehirn geht, ist, ein Jahr im Voraus zu beginnen, ein Lager zu planen. Doch ich sehe, dass es ein guter Weg ist, um fruchtbarer zu werden.“
- ▶ Jura, 17-j., jüngster Teilnehmer: „Die Atmosphäre hat mir besonders gefallen.“



Beim Bau der Low-rope-Stationen habe ich erlebt, was es heisst, ein wahres Team zu sein. Das war für mich ein Schüsselmoment.“

- ▶ Ljena: „Ich erlebe viele Wunder in meinen Leben. Eigentlich hätte ich jetzt Vorlesungen an der Uni. Ich dachte nicht, dass ich frei bekomme. Doch die Schulleitung ermutigte mich, an diesem Kurs teilzunehmen, und meinten: ‘Komm zurück und erzähle uns, was du gelernt hast.’ Ich hatte immer ein Team, doch erst hier wurde mir bewusst, dass ich mit dem Team arbeiten muss. Nun weiss ich, warum ich zum Kurs kommen musste.“
- ▶ Alyona: Ich wollte unbedingt herkommen. Ich schrieb mir alle Pro und Kontras auf und fand eigentlich nur ein Pro und viele Kontras. Ich sah kaum eine Chance, von der Arbeit frei zu bekommen, da schon zwei andere Ferien hatten. Doch es liess sich einrichten. Und ich genoss den Kurs so – es ist für mich wie ein wunderschöner Blumenstraus von wunderbaren Menschen hier. Taten und Worte stimmen bei euch voll überein.“



JUROPA-KONTO

Bank Linth
8730 Uznach
BC: 8731
PC-Konto: 30.38170-0

Zugunsten:

Verein Juropa
Kirchhaldenstr. 23
8722 Kaltbrunn
Kto.Nr.: 302604.2002
IBAN: CH37 0873 1003
0260 4200 2
BIC: LINSCH23XXX



► Inna, Übersetzerin: „Ich habe nicht viel von diesem Kurs erwartet. Aber ihr habt mich angenehm überrascht, denn ich habe viel Neues erfahren und ihr habt uns eine ganz andere Sichtweise gezeigt. Ich werde versuchen, so viel wie möglich

davon zu verwirklichen. Ganz besonders gefallen hat mir, dass wir so viel Zeit dem Gebet gewidmet haben.“

Zwei Monate danach, Mitte November erzählen mir die ukrainischen Leiter, wie viel sie bereits umgesetzt haben. Drei neue Gruppen sind im Entstehen, weitere sind geplant. Ein Kursteilnehmer ist vollzeitlich in ihr Team eingestiegen, einen zweiten würden sie gerne hineinnehmen und ein weiterer wird ein dreimonatiges Praktikum machen mit dem Ziel, danach in seiner Stadt eine Gruppe zu starten. Erstmals werden sie nun ein Wintercamp machen. Eine Gruppe starten sie in einem Stadtteil von Odessa, ein sozialer Brennpunkt. Die Jungschargaruppe soll Türen öffnen für den Bau einer neuen Gemeinde in diesem Stadtviertel.



Low-roping und Teamgames



Wenn sich Türen schliessen...

Mathijs Korenhof ist einer der Ersten, die sich für die Jungscharvision in Holland einsetzten – und bis heute dran blieben. Danke!

2012 haben Peter Boer und ich Youngstars-Wiki am National Coordinator Meeting in Ede, Niederlande, kennengelernt. Begeistert darüber habe ich dieses Jahr verschiedene Aktivitäten, Sommerlagerprogramme von Pioniers aufs YS-Wiki gepostet.

Im Sommer 2013 gab es kein Pioniers-Sommerlager mehr in Holland. Diesen Herbst wurde die Entscheidung getroffen, dass Pioniers Niederlande aufhört. Nach zirka 10 Jahren Pionierarbeit waren wir noch immer in der Pionierphase, ohne die Unterstützung von lokalen Gemeinden. Eine Entscheidung, die mir sehr leid tat, gerade weil ich erlebt habe wie diese Arbeit mein Leben geändert hat – um nicht zu sagen gerettet hat. Dies hat mich motiviert, weiterzumachen mit dem Schreiben von Artikeln, sowohl auf Niederländisch als auch auf Englisch und Deutsch, Übersetzungen vom deutschen

YS-Wiki und von eigenen Ideen, woran es kaum mangelt. Es ist mein Anliegen weiterzugeben, was mir gegeben ist, und auf diese Art mitzubauen an Juopas Netzwerk.

Inzwischen gibt es schon **über 50 Wiki-Artikel auf Niederländisch** und dabei noch viele Ideen zum Ausarbeiten. Dies gelingt nicht immer neben meiner Arbeit im Krankenhaus und anderen Verpflichtungen. Zudem erwartet meine Frau Linda auf Ende April 2014 unser erstes Kind. Alle Ideen zu ordnen, ist recht herausfordernd. Im Moment arbeite ich an der Methode des sogenannten Wortlosen Buches, das ich im ersten Internationalen Juropa-Kurs (Erlebniskurs 2001, Tisovec, Slowakei) sah. Bis jetzt schreibe ich die meisten niederländischen Artikel. Ich würde mich freuen, wenn weitere Personen aus Holland begeistert mitschreiben würden. Meine Hoffnung ist, dass das Wiki eine grosse Hilfe für viele Jugendleiter in den Niederlanden sowie im flämischen Teil von Belgien wird. Was Pioniers Holland betrifft, bin ich überzeugt, dass Gott nicht nur Türen schliesst, sondern auch neue Wege aufzeigt.



Über 50 Artikel in Holländisch

